

„Steck ihn schon rein“, stieß ich zwischen zusammengebissenen Zähnen hervor. Der feuchte, bröckelnde Kellerboden, auf dem ich lag, fühlte sich kalt unter meinem Rücken an, während der zwei Fuß lange, rattenartige Dämon, der mich in seinen Klauen hielt, sich einen Scheißdreck um meine Vorderseite scherte.

Rohan Mitra, ehemaliger Rockstar und seit einigen Jahren Dämonenjäger, schüttelte seine zerzauste, dunkle Mähne und seine vollen Lippen verzogen sich in sichtbarer Abscheu. „Ich werde meinen Finger auf keinen Fall da reinstecken. Wenn du es so sehr willst, dann tu es selbst.“

Ich rammte der Vral einen Ellbogen in den Unterkiefer und schleuderte ihren Kopf zur Seite, damit die doppelte Reihe rasiermesserscharfer Schneidezähne des Dämons meine Schulter nicht erwischen konnte. Ein Biss und ich wäre gelähmt.

Und ihr Mittagessen.

„Jetzt bist du plötzlich ganz zimperlich, wenn es darum geht, deinen Finger in Stellen zu stecken, wo er nicht hingehört?“

„Ich werde es mir überlegen, wenn sie so nett darum bettelt wie du, Nava.“

Die Vral schnappte nach mir, das Geräusch ihrer Zähne war ein lautes Knacken in meinen Ohren. Ihr feuchter Rülps, der nach fauligem Fleisch roch, wehte zu mir hinüber.

Ich versuchte, meine Nase mit der Schulter zu bedecken, vor Anstrengung, sie in Schach zu halten, spannten sich meine Armmuskeln an. „Leck mich, Mitra.“

Er nippte an seinem Milchkaffee. Makellos stand er in seinem kamelfarbenen Trenchcoat da, der eher zu einem Theaterabend als zu einem Kampf gegen einen Dämon gepasst hätte. Doch wie sich herausstellte, hegte Rohan keinerlei Absichten, sich an diesem Kampf zu beteiligen, da er ihn als *Training für die Neue* betrachtete.

Über ihm zischte eine Glühbirne, das Licht wurde schwächer und die Schatten, die die Lampe auf die verbogenen Balken und die schäbigen Wände warf, wirkten fast romantisch.

Rohan besaß die Frechheit, auf die Uhr zu sehen.

„Lass dich bloß nicht von mir aufhalten.“ Ich schoss Blitze aus meinen Augen auf die Vral und sie zuckte zusammen, wobei sie ihr gesamtes Gewicht auf mich stützte. Blitze aus den Händen zu schießen, war so was von Anfänger-Level. Ich rollte mich zur Seite, aber die Dämonin stürzte sich erneut auf mich. Wir purzelten in den Schatten und ihre Zähne blitzten in der Dunkelheit auf.

„Dann mach sie fertig“, forderte er mich auf.

„Ich versuche es, aber ich glaube nicht, dass ich auf diese Weise irgendetwas bei ihr ausrichten kann.“

Rohan nahm einen weiteren Schluck von seinem Kaffee. „Dann bring sie dazu, es zu wollen.“

Wenn ich mich weiter mit dem Dämon herumschlagen würde, würde mich das nur erschöpfen und dann würde ich sterben. Na schön, ich würde im weitestgehenden Sinne sterben. Denn Rohan würde nicht zulassen, dass man mich endgültig erledigte.

Ich spann ein elektrisches Netz um den Körper der Vral und lähmte sie vorübergehend mit meiner Magie, damit ich mich befreien konnte. *Mein Problem?* Die einzige Möglichkeit, einen Dämon dauerhaft auszuschalten, bestand darin, seinen wunden Punkt zu finden. *Mein anderes Problem?* Jeder Dämon hatte eine andere Schwachstelle. Bei den Vral war es das linke Auge. In diesem speziellen Fall war es jenes Auge, das ihr fast aus der Höhle quoll und voller Eiter war. „Wenn ich ihren Augapfel sprengt, spritzt der Dämonenschleim überall hin.“

„Es geht immer um das Harte und Schmutzige“, erwiderte er. „Aber auch das Sanfte hat seinen Reiz, wie du weißt.“

Die Vral, von der ich dachte, sie stünde noch unter den Auswirkungen meiner magischen Lähmung, schlang plötzlich ihren Schwanz um meinen Arm. Ich war überrascht. Was wie glattes Fell ausgesehen hatte, war in Wirklichkeit Dutzende von winzigen Widerhaken. Ich riss mich los und mir drehte sich der Magen um, als ich meinen Arm betrachtete, der jetzt wie rohes Burgerfleisch aussah, und versetzte dem Dämon einen elektrischen Schlag in die Brust. „Nun mach schon! Benutze vorsichtig eine deiner Klingen, um die Ausgeburt der Hölle damit zu durchbohren!“

Die Vral verkrampfte unter dem lauten elektrischen Knistern meiner magischen Kräfte und klammerte sich an mich, wobei sie mit ihren Krallen meinen Pullover zerfetzte. Acht blutende Wunden waren nicht das, was ich mir unter Körperschmuck vorstellte.

Die Luft stank nach verbranntem Fell, was allerdings nicht in Relation zu dem abgestandenen Körpergeruch stand, den die Kreatur absonderte, und dem Müllsaft, der in die Wände dieses Hausbesetzerparadieses gesickert war.

„Hör auf, mit dem Teil deines Gehirns zu agieren, der flüchten will, sondern stell dich dem Kampf“, rief Rohan mir zu.

Ich wälzte mich über den Boden und kniff die Augen zusammen, damit mir Blut und Schweiß nicht die Sicht raubten. Die Krallen der Vral bohrten sich in meinen Rücken. „Was glaubst du, was ich hier tue?“

„Ein Nickerchen? Baruch hat dir mehr als das hier gezeigt.“

Ja, drei ganze Wochen lang. Ich brummte einen anatomisch unmöglichen Vorschlag in Rohans Richtung und wandte eine Selbstverteidigungstaktik an, die mir Baruch eingeschärft hatte. Bevor die Dämonin aufhörte zu zittern, schlang ich mein rechtes Bein um ihr linkes Vorderbein, um sie festzuhalten, und legte dann meinen rechten Arm fest um ihren Körper. Meine Finger gruben sich tief in ihr drahtiges, verbranntes Fell und berührten etwas Matschiges, das sich in ihrer Seite verfangen hatte.

Bitte mach, dass das kein Obdachloser ist, der von ihrer letzten Mahlzeit übriggeblieben ist.

Ich stemmte meinen linken Fuß fest auf den Boden und sprang auf, wobei sich meine Hüften in die Luft hoben. Die Kombination aus Schwung und doppelter Zug- und Druckkraft meiner Arme, als ich meine linke Hand in das Fell der Dämonin schlug, ermöglichte es mir, mich auf ihren Rücken zu schwingen.

„Das ist schon mal ein Anfang“, bemerkte Rohan.

Knurrend bockte die Vral unter mir wie ein gestandener Rodeobulle. Ich landete auf dem Hinterteil und kam keuchend wieder auf die Beine, wobei mein rechtes Bein wegnickte, als ich rückwärts über ein Stück Deckenplatte stolperte.

Rohan tadelte mich: „Wir sind die Gefallenen Engel, nicht die fallenden Engel. Versuch, dich auf den Beinen zu halten.“ In einem Anfall von übersteigertem Egoismus hatten sich meine männlichen Jagdkollegen die Gefallenen Engel genannt. Ich hatte diese Bezeichnung gnädigerweise übernehmen dürfen.

„Du bist saukomisch.“

„Ja, das bin ich wohl“, antwortete er mit einem aufgesetzten, vornehmen, britischen Akzent, der mich berauschte wie ein Schuss flüssiger Sex. Er deutete auf den mit Müll übersäten Boden. „Achte auf dein Umfeld“, sprach er mit normaler Stimme weiter – einem rauchigen Bariton und seinem samtigen, kalifornischen Akzent. „Der Müll kann dir zum Verhängnis werden.“

Ich nickte und strich mir eine feuchte, dunkelbraune Locke aus dem Gesicht.

Die Vral erhob sich wieder auf alle Viere und schüttelte ihr Fell, als würde sie gerade von einem Nickerchen erwachen. Dann stürzte sich der menschenfressende kleine Scheißer erneut auf mich und versenkte seine beiden Zahnreihen in meine Stiefelspitze.

Meine Schuhe hatten Stahlkappen, aber trotzdem. Die beiden Babys waren neu. Und sehr teuer. Wer hätte gedacht, dass es so schwierig sein würde, robuste Stiefel mit verstärktem Stahl, einem klobigen Absatz, in dem man viel besser laufen konnte als in Stiletto, und silbernen Schnallen an den Seiten zu finden? Es war mein Trostgeschenk an mich selbst, weil ich mein schönes, altes Leben, das überwiegend aus Partys, Sex und Nickerchen bestanden hatte, an den Nagel hängen musste, als ich erfuhr, dass ich die erste weibliche Rasha oder Dämonenjägerin sein würde. Widerwillig hatte man mich in die Bruderschaft Davids aufgenommen und nun war ich Teil einer schwanzschwingenden Geheimorganisation.

Und ja, auch sie waren nicht begeistert davon, ihre erste Vagina im Team zu haben.

Die Vral ließ mich nicht aus den Augen. Sie gab ein quietschendes Geräusch von sich, als sie ihre Zähne tiefer in das Leder bohrte.

Mein altes Steptanz-Mantra kam mir in den Sinn. *Und Eins, und Zwei, die Gedanken sind frei.* Aber ich konnte nichts weiter tun als diese eine Sache. Ich zielte auf den Augapfel der Vral und schirmte mich mit einer Deckenplatte von dem fauligen Eiter ab, der wie in einem Tarantino-Film aus ihr herausspritzte. Der Spritzschutz funktionierte gut, denn nur wenige Tropfen der warmen Flüssigkeit trafen meine Wange. Es kribbelte, aber ich bekam nichts in die Augen oder den Mund. *Also Eins zu Null für Nava. Zwei zu Null.* Denn der Dämon verendete vor meinen Füßen und verwandelte sich in einen einzigen Fellklumpen.

Nur das leise Scharren von Krallen auf Metall war ein Hinweis darauf, dass ein weiterer Dämon anwesend war. Er stürzte sich mit ausgestreckten Krallen und aufgerichtetem Rückenfell von einem Rohr aus auf mich. Ein Baby-Vral, viel kleiner, aber immer noch tödlich.

Bevor ich auch nur Zeit hatte, nach Luft zu schnappen, schoss Rohans Hand in die Höhe und eine scharfe Klinge schnippte aus seinem Zeigefinger. Bei dieser Bewegung schmiegte sich sein Mantel eng um seine erstaunlich gut definierten Schultern. Seine magischen Kräfte ermöglichten es ihm, diesen Partytrick mit all seinen Fingern auszuführen. Zusätzlich war es ihm möglich, eine Klinge auszufahren, die sich wie ein Schirm über seinen ganzen Körper legte. Einmal hatte ich ihn gefragt, warum seine Kleidung nicht jedes Mal zerfetzt wurde, wenn er seine Messer einsetzte. Möglicherweise hatte ich es etwas zu niedergeschlagen gesagt, weil er

aufgehört hatte, mir zu erklären, wie man einem Chupacabra ins Gesicht schlägt, und belustigt eine Augenbraue hochzog, als er sagte: „Das ist Magie.“

Jetzt hob er weder den Blick, noch hörte er auf, an seinem blöden Latte Macchiato zu nippen, während er dem kleinen Vral die Klinge in den Hals rammte. Da dies nicht der verwundbare Punkt war, tötete er die Kreatur nicht, aber hielt sie zumindest mitten im Sprung auf.

„Gib's zu. Du bist der Teufel.“ Ich richtete meinen Blick auf die dunkle Ecke, wo ich den Baby-Vral vermutete, aber ich konnte keine weitere Bewegung wahrnehmen.

„Schön zu hören, dass ich während unserer kurzen Bekanntschaft in der Hierarchie der Hölle aufgestiegen bin.“ Mit einer weiteren Handbewegung schnippte Rohan den Dämon zu mir hinüber.

Der kleine Vral plumpste zitternd mit einem nassen Platschen vor meine Füße.

„Behaupte nicht, dass ich dir keine Geschenke mache“, sagte er.

„Das kann ich unmöglich annehmen. Du hast es gefangen. Dann töte es auch.“

Rohan winkte ab. „Ich bestehe darauf.“

Ich klemmte das Baby-Vral unter meinen Füßen ein. Hm. Ich stand hinter ihm, was bedeutete, dass seine Augäpfel auf Rohan gerichtet waren. „Meinem befehlshabenden Offizier zu Diensten.“ Ich konnte mein Kichern kaum unterdrücken, als ich seinen Augapfel mit einem konzentrierten Stromstrahl durchbohrte und den Dämon mit etwas zu viel Elan tötete.

Sein Körper explodierte förmlich. Eine fast unvorstellbare Menge an Eiter, Eingeweiden und Fell flog umher und überschwemmte unsere unmittelbare Umgebung wie die Spritzzone in SeaWorld. Seine verschiedenen Teile verschwanden in der Versenkung, wie es sich gehörte, wenn ein Dämon getötet worden war, aber der Schaden war angerichtet.

Rohan blieb unversehrt. Er sah aus wie ein Gott, während ich den Überresten eines Mülltonnenbrands ähnelte. Eines verdammt klebrigen Mülltonnenbrands voller Dämoneneiter.
Unglaublich.